

Handwerksherbergen — eine zeitgemäße Betrachtung.

Die Hebung des Standesbewußtseins ist eine rein moralische, darum aber um so tiefer die ganze Handwerkerbewegung durchdringende Aufgabe der Innungsvorstände; hier muß vor Allen der Hebel angelegt werden, soll das Handwerk als „Stand“ sich überhaupt wieder zusammenfinden und nicht in der Masse der „Arbeiter“, „Unternehmer“ u. s. w. verschlucken und dadurch in seiner Thätigkeit gelähmt werden. Jede Reorganisationsmaßnahme muß von unten angefangen werden, soll sie von dauerndem Nutzen sein und das Ganze kräftigen, und die Fürsorge der Innungen für das Handwerk hat sich in Folge dessen zuerst auf die Erziehung einer guten, ja der besten Ausbildung der Lehrlinge zu erstrecken. Damit darf aber die Fürsorge für den handwerklichen Nachwuchs durchaus nicht abgeschlossen sein, sollen die guten Früchte, welche die Lehre gezeitigt, nicht in dem Weltschmerz durch fremde Einflüsse und auch durch die Noth des Lebens verloren gehen. Die Lehrlingsverhältnisse können nur durch feste Bestimmungen, denen sich der Lehrling bezw. der Lehrmeister zu fügen hat, geregelt und in zweckentsprechende Bahnen gelenkt werden, die Fürsorge für den Gesellenstand kann und darf eben nur in einer „Fürsorge“ bestehen, die für alle Bedehfälle des Gesellenlebens sorgt. Soll das Handwerk zur Wahrnehmung seiner berechtigten Interessen die Kraft in sich selbst, in seinem Zusammenhange finden, so müssen sich seine Angehörigen als eine große Familie fassen lassen und, analog den Grundzügen des Familienlebens, der Erfahrener und wirtschaftlich Stärkere für den Unerfahrenen und wirtschaftlich Schwächeren in jeder Beziehung sorgen.

Die Hauptaufgabe der Innungen darf von den Vorständen nie aus dem Auge gelassen werden, wenn auch, wie dies leider auch im Familienleben vorkommt, der Dank der Empfangenden dieses ausbleibt. Durch unser gegenwärtiges politisches Leben sind unsere jungen Leute zu sehr gewöhnt worden, jede Fürsorge des Meisterstandes als eine unberechtigte Einmischung in ihre Interessen anzusehen; daher ist ihnen eine vorurtheilsfreie Würdigung dieser Fürsorge vielfach unmöglich.

Wenn auch die früheren Innungen den heutigen nur in dem Namen „Innung“ gleichen, so haben doch beide das gemein, daß sie ihre Angehörigen, d. h. die sämtlichen Angehörigen des betr. Handwerks: Meister, Gesellen und Lehrlinge, vereinigen und durch diese und in dieser Vereinigung moralische und wirtschaftliche Vorteile für den Einzelnen zu schaffen suchen. Das Standesbewußtsein war in den alten Innungen so stark ausgeprägt, daß ein gewisser Ueberreiz eigenhüllische Blößen zeigte und sich zuletzt in Leeren, vielfach brüderlichen Formenvellen giel; dadurch wurden Vorderebenen des Verhältnisses der einzelnen Gewerbe untereinander herbeigeführt und die ganzen Handwerkervereinigungen gingen hinfällig eine ziemlich raschen Verfall entgegen. Die Wohlthateneinrichtungen der Innungen wurden zu drückenden Zwangsbestimmungen für den Einzelnen, und statt eine zeitgemäße Reformations derselben, sowie des Innungswesens überhaupt vorzunehmen, zertrümmerte der seiner Zeit die ganze Welt durchbrauende Ruf nach Freiheit Alles, was heilsam die Auswüchse von einem gesunden Wirtschaftsleben fern hielt. Wir wissen Alle, daß diese auf den Trümmern des geordneten Gewerbetriebes errichteten Auswüchse das Handwerk dem Handwerker beinahe entrißen haben und daß die Handwerkerbewegung von heute nur gegen die Auswüchse energisch Front macht.

Zu seiner tüchtigen und allseitigen Ausbildung in seinem Fache muß der junge Geselle die Arbeitsarten verschiedener Werkstätten in den verschiedensten Theilen Deutschlands und auch des Auslandes kennen lernen; mit frischem Jugendmuth muß er sein Mündel schnüren und, gestützt auf seine Kenntnisse und Arbeitskraft, den Kampf mit dem Leben anfangen und durch diesen Kampf seine Kräfte stärken und seine Kenntnisse erweitern. Wenn dies auch der Hauptbewegung für den jungen Gesellen ist, die betheiligte Seele zu verlassen, so treibt ihn doch auch oft die Noth, Arbeitslosigkeit u. s. w. hinaus oder sie treibt ihn auf der mit frischem Muthe unternommenen Wanderlust in der Fremde.

Diese äußerste Noth abzuwehren, muß der Geselle Rath und vor Allen Hilfe in seiner Handwerkerfamilie finden. Jeder Zwang derselben, die Innung in jedem Dine, muß dafür eintreten durch geeignete Einrichtungen. Diese Einrichtungen dürfen aber niemals den Stempel eines Almosen, sondern in ihrer Form der Erwägung des Geringe tragen, wie etwa ein Sohn vom Vater die Unterstützung zu fordern berechtigt ist. Wer zur Familie gehört, wer durch sein Verhalten das Ansehen derselben, hier der großen Handwerkerfamilie, erhöht, hat auf eine Unterstützung durch dieselbe gerechten Anspruch, und auch derjenige, dessen Verhalten gegen diese Familie einen Anspruch auf Unterstützung nicht gerade rechtfertigt, muß im Sinne des Familienlebens immer wieder die Wohlthaten derselben verspüren, sobald er um dieselben bittet und derselben bedürftig ist. Dieses wahrhaft edle Wirken ist eine Hauptaufgabe der Innungen und darf in keiner Weise vernachlässigt werden, kann doch nur die That und nicht das Wort allein dem jungen Handwerker zeigen, daß er zu einem selbstgeliebten „Stand“, der für die Zukunft ihm die Familie in vielen Fällen ersetzen soll, gehört.

Die Bedehfälle des Gesellenlebens konzentriren sich

zunächst auf Fehlen eines Helms, Arbeitslosigkeit und Geld.

Jede Innung muß dem fremd zureisenden Gesellen, ganz gleich, ob er im Besitze der Baarmittel ist oder nicht, göstlich ein Heim bieten auf der Innungsherberge. Der Geselle muß wissen, daß er ein Recht hat, hier Aufnahme zu finden und daß die Fürsorge seines Handwerks ihn hier vor Ueberforderungen und sonstigen Gefahren schützt. Er fühlt sich unter Gleichgestellten als gleichberechtigt und weiß, an wen er sich mit seinen Anfragen zu wenden hat, ohne daß er besüchsen muß, durch seine Unersahenheit oder Offenheit um sein sauer Erworbenes gebracht zu werden oder in noch größere stitliche Gefahren zu geraten. Mit der Einrichtung der Herberge tragen die Meister den Dank für früher als Geselle empfangene Wohlthaten ab, und der augenblicklich besser situierte Geselle hilft seinen augenblicklich nothleidenden Kollegen über die kleinen Klippen des Lebens, an denen er schon manches Lebensschiff gescheitert ist, hinweg. Ob die Fürsorge für eine Herberge, für ein Unterkommen fremder Gesellen zu billigen Preisen an einem anständigen Orte nun darin besteht, daß die Innung ein eigenes Heim erwirbt, oder ob sie an kleineren Orten sich mit mehreren Gewerken zur Einrichtung eines solchen vereinigt, oder ob dieselbe gar nur für ihre Angehörigen bestimmte Wohlthaten sichert, indem sie mit einem geeigneten Witze einen Vertrag abschließt, muß der Innung nach ihren individuellen, ganz besonders auch nach ihren stitlichen Verhältnissen überlassen bleiben. Auf keinen Fall aber dürfen Bestimmungen der unbedingt nöthigen Herbergsordnung bestehen, die dem zuwandernden Gesellen andere Verpflichtungen als die eines gestützten Betrages auferlegen.

Selbstverständlich ist die erste Frage jedes tüchtigen Handwerkers oder eines solchen, der es werden will, zuerst darauf gerichtet, ob er Arbeit bekommen könne, und aus diesem naturgemäßen Verlangen folgert von selbst, daß die weitere Einrichtung eines Arbeitsnachweises seitens der Innung unumgänglich nöthig ist.

Auch hier ist es gleichgültig, ob die Innung für ihr Gewerbe allein oder mit mehreren Gewerken zusammen denselben errichtet, ob mit der Verwaltung desselben der Herbergswirth oder ein Meister betraut wird; Hauptsache aber ist, daß die Innung eine zweckentsprechende Controlle über die Handhabung des Arbeitsnachweises ausübt und daß seine Bestimmungen denselben den Gesellen zwingen, in eine bestimmte Arbeitsstelle zu gehen, wenn mehrere Arbeitsstellen gleichzeitig offen sind.

Der Geselle darf nicht zur Ausübung einer Thätigkeit gezwungen werden, die ihm zuwider ist, oder zu der seine Kräfte nicht ausreichen.

Ebenso eng wie der Arbeitsnachweis mit der Herberge hängen die beiden Wanderunterstützung mit Weiden zusammen. Soll die Fürsorge der Innungen für die Gesellen eine wirksame sein, so muß vor Allem der gänzlich Mittellose davor bedacht werden, auf die „Brenne“ zu gehen. Einmal erst in die Kreise der Wanderer gedrängt, hält es für manchen schwachen Charakter schwer, wieder Eingang in anständige Kreise zu finden.

Die Wanderunterstützung darf nie oder nur in ganz geringem Maße in Baarem bestehen und hat nur die Aufgabe, dem nothleidenden Gesellen für eine kurze Zeit, meist für einen Tag, ein anständiges Nachtlager und Zubehör zu bieten.

In diesem Falle freilich muß der Geselle durch Verweigerung der Unterstützung gezwungen werden, etwa vorhandene Arbeit anzunehmen, wenn wie überall im Leben, hört das Aussehen auf, wenn eine schwere Noth zu heben ist und sich irgend ein Mittel dazu bietet. Die Wanderunterstützung muß aber auch so ausreißend bemessen sein, daß sie, wenn auch nur nothdürftig, den Nothleidenden einen Tag über Wasser hält; Wanderunterstützungen in Höhe von 10—15 Pfennige sind dazu nicht geeignet und sehen einem Almosen außerordentlich ähnlich.

Zur Erfüllung dieser edelsten Aufgaben dieser Innungsthätigkeit gehören durchaus nicht so bedeutende Mittel und zeitraubende Vorarbeiten, als es auf den ersten Blick scheinen will. Der gute Wille und ein wenig Gehalt vermögen hier viel, und wir wollen in weiteren Ausführungen versuchen, den Innungen bei der Errichtung der obengedachten fürsorgenden Einrichtungen für ihre Gesellen mit Rath an die Hand zu gehen.

Nichts kann unseren zerlegelten Gesellenstand rascher zu seinem eigenen Besten von den ihm gepredigten Lehren befreien, als ein thätliches Entgegenkommen des Meisterstandes, das ihm die Gelegenheit gibt, „unter sich“ zu sein und sich über die Interessen seines Standes im Rahmen seines Gewerbes und im Hinblick auf seine Zukunft klar zu werden. Wenn ein Vater seine unmündigen Kinder sich selbst überläßt, können schwerlich brauchbare Menschen aus ihnen werden, und ebenso wenig können wir von unserem Gesellenstande ein selbstbewusstes Handeln und Erkennen seiner wahrhaften Interessen erwarten, wenn derselbe sich von dem Meisterstande abgeschlossen sieht und dadurch unorgemäß den ihm mit offenen Armen empfangenden Arbeitervereinigungen in die Arme getrieben wird die, ein Produkt unserer heutigen Erwerbsweise, in ihren Mitgliedern meist von Leuten vertreten sind, die nicht die Summe von Handwerkerkenntnissen besitzen, welche zum selbstständigen Handwerksbetriebe erforderlich sind und denen daher auch eine gewerbliche Selbstständigkeit unmöglich ist. („Der Handwerker.“)

Das Ende eines Räubers.

Butareß, 3. September.

Den Behörden der Dobrußa ist es gelungen, den gefährlichsten Räuber Rumäniens unschädlich zu machen. Schon wiederholt war Uezinsky, dies der Name des gefährlichsten Mannes, verhaftet gewesen, stets aber gelang es ihm zu entkommen, wiederholt auch worden keine Ganner, deren man habhaft geworden war, für den großen Räuberhauptmann gehalten; leider stellte es sich dann immer heraus, daß es nicht der Original-Uezinsky war, den man hinter Schloß und Riegel hatte. Deshalb wurden auch diesmal die ersten Nachrichten von der Verhaftung Uezinsky's mit Unglauben aufgenommen.

Ueber das Ende des Räubers — er erlag einer bei der Gefangennahme erlittenen Verwundung — wird Folgendes berichtet: Vor einigen Tagen entlarvte das Gerücht, daß sich Uezinsky in der Umgebung von Iastischka aufhalte. Sofort begab sich ein Polizeikommissar aus Iastischka mit sieben Polizeigenossen in das Städtchen. Am Freitag sah ein Polizist den Räuber in die Stadt treten und erlittete die Wundung. Uezinsky witterte Unheil und flüchtete in den Weinbergen eines Herrn Ghiora, wofür er den Winger unter Todesandrohung zwang, ihm eine Wingerhütte zu öffnen, wo er sich versteckte. Inzwischen hatten die Polizisten dreizehn Soldaten als Verstärkung an sich gezogen und folgten der Spur des Verbrechers und begegneten dem Winger, welcher der Polizei den Versteck des Räubers sofort anzeigte. Die Hütte wurde umringt und Uezinsky aufgefunden, sich zu ergeben. Dieser aber, zwei Gewehre in den Händen, erwiderte, daß er sich nicht einmal tot ergeben werde.

Es entstand jetzt zwischen dem Räuber und seinen Verfolgern ein förmliches Feuergefecht, im Verlaufe dessen an vierzig Schüsse abgegeben wurden. Ein Soldat wurde in die Brust getroffen und blieb sofort todt. Als Uezinsky sah, daß es keine Rettung für ihn gab, schrie er aus seinem Versteck hervor, durchdrach die Netze seiner Verfolger und lief etwa fünfzig Schritte weit, da traf ihn ein Schuß in die Schulter, und er sank zu Boden. Die Soldaten stürzten sich nun auf ihn, democh währte es eine halbe Stunde, ehe er gesteckt worden konnte. Der Verwundete wurde auf das Polizeikommissariat in Iastischka geführt, der Staatsanwalt, der Untersuchungsrichter und der Gerichtsrath aus Iastischka wurden sofort nach Iastischka berufen. Bei seinem Verhöre würgerte sich der Räuber, seine Vergehen und die Personen, die ihm Unterhand gewährt hatten, zu nennen. Er behauptete, des Sommers in den Wäldern, im Winter in den Höhlen von Sulina gelebt zu haben. Von Jelt zu Jelt kam er nach Braila, wo er Krant und Munition einkaufte. Man fand bei Uezinsky, welcher mehrere Morde und unzählige Raubthaten verübt hat, hies 300 Frank. Sonntag fand unter großer Beteiligung das Verheerungsgewöhnlich des von Uezinsky erlöschenen Soldaten statt. Der Kriegsminister Labovary ließ sich telegraphisch die Namen jener Soldaten melden, welche an der Verhaftung des Räubers Theil hatten, um ihnen Prämien zu zuweilen.

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, 5. September.

Der Oberpräsident unserer Provinz, Herr von Pommer-Esche, weilt seit einigen Tagen zur Jühnezeit bei dem ihm befreundeten Herrn Amtsrath Wenzel in Teutschenthal.

Dienstjubiläum. Am 3. September feierte Herr Ellenbohrerbetriebssekretär S. G. w. a. r. 2. o. f. f., längerdauernder Beamter in der hiesigen Centralverwaltungen, sein dreißigjähriges Dienstjubiläum. Nur wenigen seiner Freunde und Kollegen war dieser Festtag bekannt, und so wurde auch in aller Stille und im engsten Kreise derselbe festlich begangen. Möge dem verdienstvollen Beamten noch recht lange die Kraft beschieden sein, seines Amtes weiter wachen zu können.

Theater der Kaiserfälle. Herr William Müller, welcher gestern unter kaiserlichem Befehl als „Anhalter Bräutigam“ auftrat, gestift heute Abend als „Doktor Bede“ in „Wendy“ gleichnamigen Lustspiel, morgen in „Registrator auf Reisen“. Zum Schluß der Saison am kommenden Montag geht der „Raub der Sabotierinnen“ in Szene, und hat sich Herr Müller zur Uebernahme der Rolle des „Emmanuel Gerike“ bereit erklärt. Öffentlicher erfreuen sich diese letzten Vorstellungen guten Besuchs, um somit zum Schluß Herrn Direktor Boges für die vielen im Laufe der Saison gebrachten Mühen und Opfer wenigstens in etwas zu entschädigen.

S. Konzert. Die Vereinsmusikkapelle Sr. Majestät des Kaisers, die 48 Mann starke Musikkapelle des ersten Garderegiments zu Fuß (Botsdam), konzertirt morgen Abend im „Prinz Carl“. Die Leistungen dieser Kapelle sind zu bekannt, um hier noch einmal erwähnt werden zu müssen.

Cirkus Herzog, welcher, wie bereits bekannt geworden, nach hier kommen wird, wird seine Vorstellungen in dem an der verlängerten Königsstraße zu diesem Zwecke neu errichteten Cirkusgebäude in nächster Zeit eröffnen. Bezüglich des Näheren verweisen wir auf die in unserer heutigen Nummer befindliche Annonce.

S. Körnerfeier. Im „Paradiesgarten“ fand gestern Abend eine weitere Sitzung der Vertreter der Krieger-



Fahrunterricht

für alle Sorten Zweiräder zu jeder Tageszeit, auch für Damen, nach leichter, ungefählicher Methode, empfiehlt das

Hall. Fahrräder-Depot.
12/13. Martinsgasse 12/13.

Rover, in 20 verschiedenen Modellen, von 75 Mark an. Zwei- und Dreiräder in Auswahl. Nur beste deutsche und englische Fabrikate, unter Garantie.
Reparaturen, Ersatz- und Zubehörteile, Ausstattungs- und Befestigungsgegenstände für Radfahrer.

Rollpapier, Pauspapier, Pausleinwand, farbiges Zeichenpapier in Rollen und Bogen.

Pflanzenpapiere in Rollen und Bogen, Skizzirpapier in Rollen und Bogen, Rollenpapier auf Leinwand, englische Whatman,

Bristol-Carton, feinste Zeichenwerkzeuge, feinste Zeichenmassstäbe, flüssige chinesische Tusche, farbige unverwascbare Ausziehtuschen nebst sämtlichen Utensilien f. technisches Zeichnen in Waaren I. Qualität, reichhaltig sortirt, sofort die grössten Aufträge auszuführen.

H. Bretschneider,

Halle a. S., Mauergasse 3. — Gegründet 1846.

Linoleum-Reste,

bestes Fabrikat, zum Belegen v. Zimmern u. Treppen vorzüglich geeignet, p. 2 Mr. 2 Mr.

Gebr. Buttermilch,

Halle a. S., Fernsprecher 508.

Johannisbeer-Wein

von C. Wesche, Quedlinburg, weiß und roth, feurriger maoderartiger Geschmack, à Fl. 1 Mark, sowie reinen Apfelwein, à Fl. 40 Pfg., empfiehlt die **Bierhandlung von Franz Köpke,** Gr. Rittergasse 4.

Prospecte ärztlicher Autoritäten sich gratis, Probefläschchen 25 Pfg. dem geehrten Publikum zu Verfügung.

Meine vollständig reingeottete

Kali-Fettseife

à Stück 20 Pfg.

wird von vielen der Herren Aerzte als beste Seife zum Seilen und Conserviren der Haut empfohlen. Ich erlaube mir daher dieselbe als mildeste Seife nicht allein zum Waschen, sondern auch zum Waschen und Baden der Kinder ganz zu empfehlen.

Seifensiederei von **Eduard Kobert.**

Steinkohlen aller Art (auch Engl. Anthracit), Steinkohlen-Brikets, Stuben-Coak, Grude-Coak u. böhm. Braunkohlen (Salonkohlen) zur vorzüglichsten Stuben- und Küchenheizung empfehlen in bester Qualität und zu billigsten Preisen in ganzen Lowries, Fahren oder kleineren Quantitäten.

Klinkhardt & Schreiber, Neue Promenade 12. Bestellungen zur Anlieferung ins Haus werden prompt ausgeführt. Fernsprecher 203.

Pastoren-Tabak,

Pfund 80 Pfennige nur allein bei **Gustav Moritz,**

Halle a. S. neben dem Hauptpostamt.

Eis- und Speiseschränke

mit durch Eis filtrirte Luft im Speiseraume und Innenaustattung aus weiss glasiertem **Steingut absolut rein, solid, frei von Oxyd** empfiehlt zu Fabrikpreisen unter Garantie gegen Bruch in Steingut

R. v. Bandel, Dresden-Striesen, 71 u. 10 Strasse.

Von Montag früh ab stehen feine fetts, sowie **keine Zutterichweine** (halbschl.)

zum Verkauf bei **Carl Birke, Siebighausen, Brunnenstraße 65.**



Adler-Drogerie,

Galle a. S., Königstraße 16, empfiehlt

alle trockene u. in Del angeriebene, streichfertige, gut trocknende

Maurer- u. Malerfarben, Linoleum-Fussboden-Glanz-Lack,

über Nacht steinhart werdend.

Fussboden- u. Möbel-lacke

in nur besten Qualitäten.

Alle Sorten Haar- u. Borstpinsel.

Hatte mein vorzügliches Lager von

Caschenuhren

jeder Gattung, sowie Zimmeruhren, Regulatoren zu billigen Preisen bestens capablen. Reparaturen führe gut u. billig aus.

L. Reinhard, (Ed. Ballje Nachf.) gr. Ulrichstraße 7.

Citronen-Birnen,

p. Korb frei hier 1,25 A, p. Korb frei Haus 1,50 A, empfiehlt

Lüderitz's Berg,

Gef. Bestellungen p. Bolifarte prompt.

Photographien

fertigt das ganze Duzend resp. 13 Stück in bester Ausführung von 6 Mr. an

M. Kästner, Photograph,

Gr. Ulrichstraße 52.

verstellbares Pult

1,15 m lang,

verkauft billig **Jacobstr. 3, S. P.**

Wettfedern

werden v. Schweis, Schmidt u. Witten gut gereinigt bei **Franz Kohl-bach, Georgstraße 3.**

Gr. woblgeschmecktes Roggen-brod empfiehlt

G. Schimpf, Gr. Ulrichstraße 51

Empfehle fr. Mohr, Nag- und Kaffeestuden und täglich frisches Thee u. Kaffeegebäd.

G. Schimpf, Gr. Ulrichstr. 51

Vogelhandlung **Ulrichstr. 2.** Wegen Ueberfüllung verkaufe meine Vögel zu sportbilligen Preisen, sowie **Harzer Kanarienhähne** Stück 4—6 Mark.

Größtes Lager fertiger **Trauer-Hüte**

von 2—20 Mr.

Flore u. Rüschen

empfehle zu billigen Preisen

B. Christ,

Halle a/S., Gr. Steinstr. 13.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des **Prof. Dr. Müller** über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Beachtung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Photographien

das Dyd. 6 Mr. liefert unter Garantie größter Ähnlichkeit. Probefläschchen gratis.

Ernst Motzkus, Photograph,

Größe Ulrichstr. 55, I. Amateuren ext. Unterricht.

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamts (Wittenberge-Leipzig).

Umbau Bahnhof Halle. Die Maurerarbeiten zu Erweiterung des Locomotivdepotens III auf Bahnhof Halle sind zu vergeben.

Preisverzeichnis u. Bedingungen sind gegen porto- und bestellfreie Eingahlung von 0,50 Mark von der unterzeichneten Baupolizei zu beziehen.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Befolgung der anerkannten Bedingungen polizeif. und mit der Aufschrift: „Angebot auf Maurerarbeiten“ bis zum **10. September 1891, Vormittags 11 Uhr** an uns einzuenden.

Schlussfrist 14 Tage.

Halle a/S., den 20. Juli 1891.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion (Cöthen-Leipzig).

Der berühmte

Ringelhardt's Universal-Heilb-alsam

ist bei Gelenkrheumatismus und allen rheumat. Schmerzen, **Gicht, Paboga** etc. die beste Einreibung, die es giebt (schon nach dem ersten Einreiben lassen die Schmerzen nach und der Patient kann ruhig schlafen); auch bei **Entzündungen** aller Art **Wundläusen, Wundliegen, Husten, Brust- und Magenleiden**, hauptsächlich aber auch bei **Unterleibsbeschwerden** bewährt sich der Balsam durch schnellste Heilung.

*) Mit der Schutzmarke: auf den Flaschen zu haben **1.00 A, 60 A und 30 A** (mit Gebrauchsanweisung in allen bekannten Apotheken).

Von der Reise zurück.

Dr. Keil,

Frauenarzt, Martinsberg 11 b.

Während meiner Abwesenheit vom 6. bis einschl. 20. Sept. wollen die Herren:

Dr. Eberius, Heinrichstr. 24,

Dr. Fischer, Poststr. 5,

Dr. Klötzsch, Geisstr. 54 u.

Dr. Zauseh, Königstr. 20 b. die Güte haben, mich zu vertreten.

Dr. Hoffmann.

Künstl. Zähne

Plombiren, Reparaturen etc.

Jul. Sachse,

Grosse Ulrichstr. 26, II.

F. Kohlhardt,

prakt. Zahn-Arzt.

Plombiren, Zahnziehen mit **Sachse, künstl. Gebisse, Aguliren schiefstehender Zähne** etc. **Geiststrasse 20, II.** Sprechst. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachmittags.

Bad Neu-Ragoczi,

Galle a. S.

Für chron. Krankheiten, namentlich der Athmungsorgane, bin ich jeden **Mittwoch von 10—11 Uhr** im **Wettiner Hof** in Halle zu sprechen.

Bestellungen auf den **Heilbrennen des Bades** als diät. Getränk (sein Sauerbrennen-Schwandel), sind daselbst zu machen.

Dr. Steinbrück.

Bad Wittenkind.

Samstag, den 6. September früh und Nachmittag:

Gr. Concert.

Anf. früh 6 1/2 Uhr. Entree 15 A. Nachm. 3 1/2 „ 30 A. W. Halle.

Evang. Arbeiterverein.

Montag, den 7. September, 8 1/2 Uhr Abends, in den **Kaiser-Sälen**, II. Saal, Eingang Schulaasse, Vortrag des Herrn **Prof. D. Hering:**

„Die pädagogische Seite der sozialen Frage“ — Vereinsangelegenheiten.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. **Der Vorstand.**

Mein **Contor u. Lager** von neuen u. geb. **Möbeln** **Einrichtungen** u. **Contortischen** befindet sich jetzt **Thurstraße 36.** **C. Müller.**

Ich bin Willens, meine **Bücherei** sofort zu verkaufen. Gute Lage am Bahnhof zwischen vier Hotels. **Bad Kösen, Jul. Schröter.**

Grude-Coak

in vorzüglichster Qualität **Sachsse & Co.,** Halle a/S., Magdeburgerstr. 51.

Fernsprecher Nr. 408.

bestehend aus 3 **Wohnung**, Stuben, 1 Kammer u. Zubehör sofort zu vermieten. **Wilhelmstraße 14.**

Hamburg, Hotel Union,

Amstufstr. 2/3 am Berl. Bahnhof. Bequeme Lage in nächster Nähe sämtlicher Bahnhöfe, Garten und **Asterbassin.** Möbige Preise. **Zim. à 1,50 und 2 Mark.**

Große herrschaftliche Wohnung

am **Hopplatz** preiswerth zu vermieten. Näheres **Dessauerstraße 2** im **Comptoir.**

3rdl. Wohnung,

3 Stuben, 2 Kam., Küche u. Zub. 1. Oct. zu bez. **Königsstraße 25.**

Eine **Dame** von auswärts, welche sich von nächster Woche ab einige Zeit in Halle aufhalten wird, sucht Unterricht in **Zeichnen** von **Damen u. Kinderarbeiten** bei einer perfecten Schneiderin oder in einer **Zeichenschule.** Gest. Offert. beliebe man umgeben zu richten an **Frau Pastor Heidenreich, Damerode (Harz).**

Ein **anständiges junges Mädchen** in **Borm.** zur **Aufwartung** gesucht. **Mühlgaden 12, I.**

Wirthschafterin, Kochmamsell, Stützen, Verkäuferin, Köchin, Stuben-, Haus- u. Kinder mädchen, Fliebertreuen weit nach **Paul. Fleckinger, Rammstraße 19.**

Brief v. s. d. W.

Verbitte mir die Einrückung in meine **Angelegenheiten.** Was Sie gehört haben wollen, trennt mich nicht, ich handle, wenn meine Zeit gekommen.

Hinweis.

Der heutigen Nummer meines **Blattes** liegt eine **Extra-Beilage** bei, betr. das **evangelische Diakonissen-Waisenhaus** für die **Provinz Sachsen**, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Für den **Interessentheil** verantwortlich **Zulius Cudig** in Halle.